

Märkischer TurnerBund e. V.

Verband für Turnen, Freizeit-, Gesundheits- und Spitzensport
im Land Brandenburg



MTB-NEWSLETTER

01/2012

12. Januar

7. Jahrgang

**Ein elektronischer Informationsdienst des Märkischen TurnerBundes
(MTB)**

Das Sportjahr 2012:

Eine breite Mitmachstimmung entfachen

In den Vereinen/Abteilungen, Turnbezirken und Fachbereichen des Märkischen TurnerBundes hat wieder der Alltag des sportlichen Treibens Einzug gehalten. Neue Ziele sind gesetzt, die Wege dahin abgesteckt.

Eine Vielzahl an Höhepunkten erwartet die Turnfamilie in Brandenburg in diesem Jahr. Da wären das 36. Turnier der Meister in Cottbus, der XVII. Internationale Mäusecup in Potsdam, die 22. FANFARONADE in Strausberg, die 9. Kinder- und Jugendsportspiele Land Brandenburg in Brandenburg a. d. H., die 3. Potsdamer GYMWELT Convention in Potsdam, das 27. Internationale Nachwuchsturnier um die eG Wohnen Juniors Trophy in Cottbus sowie viele weitere Wettkämpfe und Events zu nennen. Die komplette Event-/Terminübersicht ist auf den Seiten 8/9 dieses MTB-NL nachzulesen.

In dieser Ausgabe informieren wir über:

- **Informationen der MTB-Geschäftsstelle - S. 2**
 - **Glückwünsche für zwei Siebzigjährige - S. 2/3**
 - **Einladung zum 36. Eberswalder Turnertreff - S. 3**
 - **Tipps für den Vereinsvorstand - S. 3/4**
 - **Das etwas andere Interview vor Olympia - S. 4 bis 8**
 - **Sportliche Highlights 2012 bis 2014 - S. 8 bis 9**
-

Es gilt aber auch nach außen zurzeit noch weniger spektakuläre Vorhaben in Angriff zu nehmen und zu realisieren. Dazu gehören der 2. Sport- und Fitnesskongress 2013 in Potsdam und das 2. Landesturnfest Brandenburg 2014 in Brandenburg a. d. H.

Diese beiden Großereignisse bestimmen für die nächsten Monate nicht unwesentlich die Tätigkeit der Gremien des MTB. Denn nur eine langfristige Vorbereitung sichert den erwarteten Erfolg. Deshalb wurden beispielsweise die Fachbereiche des MTB aufgefordert, dem Präsidium bis 15. März ihre konkreten Vorstellungen zur Mitwirkung/Mitgestaltung des 2. Landesturnfestes zu vermitteln, um alle Mitglieder des Verbandes in dieses Ereignis einzubinden.

Wenn am 10. Februar die ersten Weichen für den 2. Sport- und Fitnesskongress gestellt werden, dann kommen ganz sicher auch auf die Vereine/Abteilungen, Turnbezirke und Fachbereiche konkrete Aufgabenstellungen für diesen Höhepunkt zu.

Das Präsidium setzt in jedem Fall auf die aktive und breite Unterstützung aus der Basis und hofft so auf eine positive Mitmachstimmung im Land.

(Bernd Schenke)

Die MTB-Geschäftsstelle informiert:

Vereins-Bestandserhebung 2012

Zum Jahreswechsel 2011/12 war wie in den Vorjahren wieder eine Mitgliedermeldung der Vereine an den Landessportbund (LSB) Brandenburg erforderlich. Sie sollte **bis 6. Januar 2012** realisiert sein. Weniger als die Hälfte der Vereine haben diesen Termin leider nur eingehalten.

Der Meldebogen ist in vierfacher Ausfertigung - ein Exemplar für den Verein, eines für den KSB/SSB und eines für den LSB - zu erstellen. Das *vierte Exemplar* ist unbedingt an den MTB - Am Luftschiffhafen 31/Haus 2, 14471 Potsdam, zu schicken. Und bitte den beigefügten „Wunschzettel“ ausgefüllt mit zusenden.

Dem Bestandserhebungsbogen für den LSB ist der Antrag für die Vereinsförderung beizufügen.

Vereine, die diesen Termin beim LSB nicht eingehalten haben, können von der jährlichen Vereinsförderung des LSB ausgeschlossen werden und gefährden ihren Versicherungsschutz. Also, rasch das Versäumte nach holen.

Detail-Informationen dazu im LSB-Journal, Doppel-Ausgabe 12/10 und 1/11, Seiten 9 bis 11.

* * * * *

Feuerwerk der Turnkunst in Berlin

Das TUI Feuerwerk der Turnkunst feiert Jubiläum. Die Turn- und Sportbegeisterten aus den Vereinen/Abteilungen des Märkischen TurnerBundes (MTB) können am **22. Januar 2012** um 14:00 Uhr und um 19:00 Uhr live dabei sein, wenn Europas erfolgreichste Turnshow erstmals mit zwei Veranstaltungen in der Berliner Max-Schmeling-Halle gastiert.

Die besten Gruppen aus den 25 erfolgreichen Jahren dieser Gala sowie hochkarätige neue Acts in einer einzigartigen Show der Bewegungskünste, die es so in Deutschland noch niemals zu sehen gab, sind zu erleben.

(MTB/besch)

* * * * *

Zwei Klassiker warten

Am 11. März ist es soweit: der 10. Kolkwitzer Aerobic Workshop feiert Jubiläum. Hochklassige MTB-Referenten werden aus diesem Anlass in einem abwechslungsreichen Aerobic/Dance-Mix, das Beste aus euch herausholen.

Auch dieses Mal sind in den Workshops klassische Übungen mit neuen Methoden kombiniert.

Ein wenig ruhiger geht es am 12. Mai in Cottbus zu. Da findet die 2. Pilates - Body & Mind Convention statt. Pilates - fernöstliches Training sowie verschiedene Body-Workout-Varianten stehen dann im Vordergrund.

Angeleitet vom professionellen MTB-Referententeam bewegt ihr euch zwischen sanften Übungen im Qi Gong und modernem Beweglichkeitstraining.

Weitere Informationen zu unseren GYMWELT-Veranstaltungen sind in der MTB-Geschäftsstelle, Tel. 0331 581816-0 oder unter www.maerkischer-turnerbund.de einzuholen.

(MTB/T. Thiel)

Wir gratulieren verdienstvollen Jubilaren:

Ein Leben für die Sportakrobatik

Eine Legende der Sportakrobatik im Land Brandenburg, **DIETER KOCH**, feierte im Dezember 2011 **70. Geburtstag**. Der zum ESV Kirchmöser gehörende diplomierte Sportlehrer und seit 43 Jahren ohne Unterbrechung ehrenamtlicher Trainer in dieser Sportart.

Als langjähriger Vorsitzender des ehem. DTSB-Kreisvorstandes Brandenburg a. d. H. führte er von 1992 bis Herbst 2004 als Geschäftsführer den nachfolgenden Stadtssportbund (SSB).

Seine akrobatische Laufbahn begann Dieter in den 60er Jahren an der DHfK in Leipzig. Dort wurden die Grundlagen für seine erfolgreiche sportliche Entwicklung gelegt. Immerhin errang er während seiner langen sportlichen Laufbahn siebenmal den Titel eines DDR-Meisters. Er gehörte der Nationalmannschaft der ehem. DDR an und bestritt sehr erfolgreich mehr als 20 internationale Wettkämpfe und Turniere, vorwiegend in der Disziplin „Paar gemischt“.

Seit Beendigung seiner aktiven Laufbahn widmet er sich dem Nachwuchs in der Sportakrobatik. Von 1979 bis 1990 war er Mitglied des Präsidiums des Deutschen Turnverbandes der DDR und verantwortlich für die Entwicklung der Sportakrobatik, des Rhönradtturnens und Trampolinspringens. Er orga-

nisierte Deutsche Meisterschaften, Länderkämpfe und internationale Vergleiche der Vereine und bereitete Sportler auf die Teilnahme an Weltmeisterschaften in der Sportakrobatik vor. Heute ist er Mitglied der Technischen Kommission des Deutschen Sportakrobatik Bundes und widmet einen wesentlichen Teil seiner Freizeit dieser Sportart.

Schon 1968 kam er nach Kirchmöser zum heutigen Eisenbahnersportverein (ESV). Gemeinsam mit seiner Frau Karin baute er die Abteilung Sportakrobatik auf, die inzwischen mehr als 40 Jahre besteht und weit über die Grenzen des Landes Brandenburg hinaus bekannt und geachtet ist. Über 40 Deutsche Meistertitel und ebenso viele Platzierungen wurden bei Meisterschaften bisher errungen. Noch heute findet man Dieter Koch bis zu viermal wöchentlich in der Turnhalle und am Wochenende bei Wettkämpfen oder Showveranstaltungen. Im Märkischen TurnerBund (MTB) ist er verantwortlich für die Aus- und Fortbildung der Trainer der Sportakrobatik, organisiert Lehrgänge und gibt auch als Lehrkraft seine umfangreichen Erfahrungen an die jüngeren Kollegen weiter.

Für seine langjährige und erfolgreiche ehrenamtliche Arbeit wurde er vom Deutschen Sportakrobatik Bund und vom Landessportbund (LSB) Brandenburg mit hohen Auszeichnungen geehrt. Die märkische Turnfamilie dankt dem Jubilar für seine langjährige, erfolgreiche ehrenamtliche Tätigkeit und wünscht ihm weiterhin Gesundheit und viel Spaß mit und bei seiner Sportakrobatik.

* * * * *

Die Jahn-Tradition ausgebaut

Friedrich Ludwig Jahn kämpfte einst für seine politischen und sportlichen Überzeugungen. In seinem Geburtsort Lanz kämpft **HANS BORCHERT** um das Vermächtnis des Turnvaters und für die Pflege der von ihm ausgehenden Traditionen.

Seit Borchert 1990 die Geschicke des bei Lenzen gelegenen Ortes als Bürgermeister leitete, gewann die Erinnerung an Friedrich Ludwig Jahn zusehends an Bedeutung. Unter seiner Regie entwickelte sich das Jahn-Kolloquium - das jährlich Jahn-Kenner bundesweit an die Elbe zieht - zu einem wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch. Das Jahn-Museum in Lanz wurde durch sein Engagement ausgebaut und mit vielen wertvollen, zeitgeschichtlichen Materialien ergänzt. Für seine ehrenamtlichen Aktivitäten erhielt Hans Borchert zahlreiche Auszeichnungen. Folgerichtig wurde ihm auch die „Ehrenmitgliedschaft für die Friedrich Ludwig Jahn-Gesellschaft“ in Freyburg verliehen.

Hans Borchert feiert am 23. Januar 2012 seinen **70. Geburtstag**. Die märkische Turnfamilie gratuliert ihm ganz herzlich und wird ihn auch zukünftig in seinem Engagement unterstützen. Da sich sein gesundheitliches Befinden gebessert hat, wird er wieder für das Bürgermeisteramt antreten und den Vorsitz im Förderverein Turnvater Jahn fortführen.

(MTB)

36. Eberswalder Turnertreff

Sport und Gemütlichkeit sind angesagt

Am 31. März und 1. April 2012 richtet der SV Motor Eberswalde/Abt. Turnen im Sportkomplex Westend, Heegermühler Str. 69 a in Eberswalde ihren 36. Eberswalder Turnertreff aus.

Es wird nach den Aufgabenbüchern des DTB, Ausgabe 2008 und deren Ergänzungen geturnt. Die Wettkämpfe beginnen am Samstag 11:00 Uhr und enden mit der Siegerehrung am Sonntag gegen 14:00 Uhr.

Meldetermin ist der 4. März 2012; Meldeanschrift: Turnfreund Rudolf Trautmann, Heckelberger Str. 2, 16225 Eberswalde

Die Teilnehmergebühr beträgt 10,00 Euro/pro Person. Für Abendessen und Abendveranstaltung sind 12,00 Euro, für Übernachtung/Frühstück 25,00 Euro, für das Wettkampfprotokoll 2,00 Euro zu entrichten. Übernachtungen vom 30. zum 31.03. sind im EJB für 28,00 Euro (Übernachtung/Frühstück) möglich.

Die Eberswalder Turnerinnen und Turner bitten alle Teilnehmer am Samstag nach dem Wettkampf zum gemütlichen Beisammensein in die Europäische Jugenderholungsstätte Werbellinsee, wo sich auch die Unterkünfte befinden.

(Andrea Szögedi/Henri Durke)

Tipp für den Vereinsvorstand:

Wie schaffe ich Motivationsfaktoren für das Ehrenamt

Die Motivation ist der Schlüssel zu Einsatzbereitschaft und Engagement. Ohne eine gewisse Motivation ist die Qualität der Arbeiten weitaus geringer als mit. Besteht keine Motivation, ein Ehrenamt auszuführen, bleiben Ämter sogar unbesetzt.

Wie motivieren Sie Ihre Mitglieder eigentlich für das Ehrenamt?

An sich ist es doch ganz einfach. Wenn man etwas will, dann macht man es doch gerne. Dabei ist es oft egal welcher Aufwand dem Ziel gegenübersteht. Kurzum, man ist motiviert. Es gibt Faktoren, die unterstützen den Motivationsprozess:

Interessante Aufgaben

Wer keine Lust auf sein Aufgabenfeld hat, wird keine große Leistungsbereitschaft zeigen. Suchen Sie deshalb ehrenamtliche Aufgaben für Ihre Mitglieder, die auch zu Ihnen passen.

Leistungsorientierte Organisationsstruktur

Wer gute Arbeit abliefert sollte auch belohnt werden. Engagierte Helfer sollten deshalb die Möglichkeit bekommen, ein von Ihnen gewünschtes Amt im Verein zu erhalten.

Motivierendes Teamklima

Ein gutes Arbeitsklima ist ein wichtiger Motivationsfaktor. Gibt es Personen, die sich andauernd quer stellen, kann dies recht schnell auf das eigene Gemüt schlagen. Kritik ist immer gut, wenn diese konstruktiv ist. Oft werden im Verein aber eigene Interessen vertreten. Dies darf natürlich nicht sein. Schieben Sie solchen Einzelkämpfern einen Riegel vor, damit jedes engagierte Mitglied Platz hat, sich zu entfalten.

Selbstverwirklichung

Gerade für junge Menschen wichtig. In der Ausbildung und zu Beginn der Berufstätigkeit wird den Menschen meist noch nicht viel Verantwortung zugestanden. Geben Sie ihnen deshalb im Verein die Chance, sich zu verwirklichen.

Berücksichtigung der privaten Bedürfnisse

Oft verschmelzen Vereinsangelegenheiten mit Privatem. Schließlich haben wir auch viele Freunde in den Vereinen. Bei beruflichen Veränderungen, privaten Problem oder ähnlichem sollte jeder Verein flexibel genug sein, diese Dinge zu akzeptieren und im Sinne des Vereinsmitgliedes zu reagieren. Wenn Sie Ihrem Mitglied in Krisenzeiten die nötige Zeit lassen, wird er anschließend umso engagierter wieder einsteigen.

(Thomas Barwinski)

Das etwas andere Interview - Olympische Sommerspiele 2012 im Blick:

"In London sind wir mehr als nur Pausenclowns"

Noch 201 Tage sind es bis zum sportlichen Höhepunkt dieses Jahres, den Olympischen Spielen in London (27. Juli bis 12. August). Kugelstoßer **David Storl**, Turner **Philipp Boy**, Ruderer **Kristof Wilke** und Fünfkämpferin **Lena Schöneborn** diskutierten mit ZDF-Sportchef **Dieter Gruschwitz** und **Christa Thiel**, Schwimmverbands-Präsidentin und im DOSB für den Leistungssport verantwortlich, über Olympia. *Welt Online* veröffentlichte das Gespräch im Internet.

Welt Online: *Lohnt es sich hierzulande überhaupt noch, Olympiasieger zu werden?*

Wilke: Finanziell gesehen lohnt sich das für einen Ruderer ganz sicher nicht. Selbst bei zwei Siegen würde man nicht reich werden. Ich jedenfalls kenne keinen, dem das geglückt ist.

Schöneborn: Ich bin doch nicht wegen des Geldes zum Sport gekommen, sondern weil mir das Training Spaß macht. Klar, ist es eine zusätzliche Motivation, wenn du weißt, die Welt schaut alle vier Jahre auch auf die kleinen Sportarten. Vor vier Jahren in Peking war es für mich das Größte, überhaupt dort starten zu dürfen. Ich habe mitgenommen was ich konnte. Es war alles so aufregend und spannend: die Eröffnungsfeier, das Athletendorf. Was dann sportlich hinzukam, war ein Bonus, der es mir heute ermöglicht, mich über meinen Sport selbst zu versorgen. Das hätte ich nie gedacht.

Storl: Ich denke nicht darüber nach, was mir ein Olympiasieg an Vergünstigungen bringen würde. Ich möchte erst einmal die Goldmedaille haben, denn davon träume ich, seit ich mit dem Sport begonnen habe. Was danach kommt, werden wir sehen.

Wilke: Es fährt doch keiner zu Olympia, um sich dort eine Plattform für den späteren Beruf zu schaffen. Sicher gibt es Unternehmen, die auf Olympiasieger aufmerksam werden, weil sie sich sagen, als Champion besitzt er spezielle Charaktereigenschaften, die zum Unternehmen passen. Aber bei einer Firma als Olympiasieger eher eine Anstellung als ein anderer zu bekommen ist aber nicht selbstverständlich.

Boy: Es kommt auf den Blickwinkel an. Aus Sicht eines Top-Golfprofis ist es natürlich nicht viel, was wir für einen Olympiasieg bekommen. Es gibt Nationen, die zahlen sechsstellige Prämien, bieten vielfältige berufliche Vorteile oder zahlen lebenslang Rente. Die Deutsche Sporthilfe tut was sie kann und zahlt einiges, oder man darf ein Jahr lang von Mercedes ein Auto fahren. Der große Reibach ist das nicht. Das ist aber auch nicht entscheidend.

Thiel: Ich finde, man sollte da nichts abwerten. Es ist doch etwas Einmaliges, wenn sich einer beim bedeutendsten Sportereignis der Welt die Krone aufsetzen darf. Das ist es doch auch, was einem immer bleibt und auf alle Zeit Balsam für die Seele ist.

Gruschwitz: Ich glaube, dass man Olympia nicht zu sehr unter materiellem Aspekt sehen sollte. Das ist ja bei Lena schon angeklungen. Die Tatsache, bei solch einem Großereignis dabei zu sein, auf sich aufmerksam zu machen für eine kurze Zeit, das ist das Wesentliche, gerade in kleinen Sportarten.

Boy: Olympia bietet die einmalige Chance, übers Fernsehen so richtig in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Ich sehe darin auch ein Sprungbrett, um finanziell etwas zu schaffen. Denn sonst zeigen sie ja praktisch nichts von unserem schönen Kunstturnen. Voriges Jahr bin ich in Berlin zum ersten Mal Europameister geworden. Hat mich danach jemand im Fernsehen gesehen? Nein, leider nicht. Ich war überall in den Printmedien, im TV ist nichts passiert und somit auch nicht bei der Vermarktung.

Gruschwitz: Bei Judo-Olympiasieger Ole Bischof, den ich gut kenne, war das anders. Nach Peking hat er für sich und die Sportart unheimlich viel Werbung machen können.

Storl: Und ist er Millionär geworden?

Gruschwitz: Ganz sicher nicht.

Welt Online: *Was würden Sie den Athleten raten? Sollten Sie etwa ihre Hüllen fallen lassen?*

Thiel: Getan haben das ja schon einige.

Welt Online: *Sind dabei aber nicht immer gut gefahren oder?*

Thiel: Ich möchte da keinen bevormunden. Es ist zudem die Frage, ob wir Aufmerksamkeit gleichsetzen mit wirtschaftlichem Erfolg. Es gibt so viele Topathleten, die, auch ohne Millionen im Rücken zu haben, glückliche und zufriedene Menschen sind. Gefragt ist eben ein besonderer Typ. Ich kann das aus meinem Verband ganz gut beurteilen. Einige Schwimmer verdienen teilweise sehr gutes Geld, interessanterweise auch ohne olympisches Gold.

Welt Online: *Macht Sie das neidisch?*

Boy: Dadurch würde sich meine Lage auch nicht ändern. Neid kenne ich grundsätzlich nicht.

Schöneborn: Ich auch nicht. Und man darf auch nicht die Kehrseite des Rampenlichts vergessen. Mehr Aufmerksamkeit bedeutet auch mehr Einschränkung im privaten Leben. Ich kann in aller Ruhe shoppen gehen, ohne dass gleich jeder ein Autogramm möchte.

Gruschwitz: Ich warne jeden Sportler davor, sich ausschließlich über Fernsehpräsenz, Vermarktung und finanzielle Absicherung zu definieren. Er sollte sich über seine eigenen Erfolge, durch die Glücksgefühle, Glücksmomente, die er dadurch hat, definieren. Das ist ein hehrer Ansatz, doch wenn man sich immer nur die anderen Ziele setzt, wird man krank, läuft unzufrieden durchs Leben und wird letztlich nicht in der Lage sein, große Leistungen abzurufen.

Wilke: Sie sprechen mir aus dem Herzen. Wir sollten uns über unsere Situation nicht immer nur beklagen und jammern. Niemand hat uns gezwungen Leistungssport zu betreiben und man kann ja auch

aufhören, wenn es einen nicht weiterbringt. Der Deutschland-Achter ist zwar inzwischen wieder zum Begriff geworden, doch die einzelnen Crewmitglieder kennt kaum jemand. Damit habe ich mich abgefunden. Auch dass unsere Rennen nur selten im Fernsehen zu sehen sind, bereitet mir keine schlaflosen Nächte?

Welt Online: *Obwohl der Achter inzwischen eine richtig spannende Story ist. Sie sind seit 30 Rennen unbesiegt, haben drei Jahre hintereinander den WM-Titel gewonnen und könnten durch den Olympiasieg zu deutschen Stars werden, von denen es nicht viele gibt.*

Wilke: Schön wär's, aber ich habe da keine Illusionen, auch als Schlagmann nicht, gleichwohl man da noch eine etwas herausgehobene Stellung besitzt.

Welt Online: *Herr Gruschwitz, wäre es fürs Fernsehen nicht reizvoll, den Achter bis zu den Spielen intensiv zu begleiten?*

Gruschwitz: Durchaus; wir sind in den Planungen. Eine super Geschichte ist es auf jeden Fall. Ich finde aber grundsätzlich, dass ein Sportler nie Erwartungen haben darf unter dem Motto: Jetzt sind Olympische Spiele oder eine Weltmeisterschaft im eigenen Land und automatisch wird bei Erfolg alles besser.

Welt Online: *Was spricht denn dagegen?*

Gruschwitz: Lena, nehmen wir dein Beispiel. Im Jahr nach dem Peking-Erfolg war die WM in Leipzig. Die Quoten waren aber wesentlich geringer als bei Olympia. Die Nachhaltigkeit ist meistens ernüchternd. Bei der Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft bewegten wir uns bei Deutschland-Spielen zwischen 15 und 20 Millionen Zuschauern. Inzwischen stehen wir wieder bei zwei bis drei Millionen. Nach den meisten Highlights geht das Interesse nun mal leider wieder zurück.

Welt Online: *Es gibt vom DOSB die Forderung, dass die öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten gemäß ihres Sendeauftrags nicht nur quotenorientiert über den Sport berichten sollen.*

Gruschwitz: Dem versuchen wir auch gerecht zu werden. ARD und ZDF sind aber keine Fernsehanstalten, die nur Sport übertragen. Ein Sender muss bei seiner Programmgestaltung auch die Interessen anderer gesellschaftlicher Gruppen akzeptieren, berücksichtigen und realisieren.

Boy: Das heißt?

Gruschwitz: Wenn wir im ZDF eine Sondersendung zum Turnen oder Rudern machen, verdrängen wir ein anderes Programm. Wenn du etwas rausdrückst, musst du dann auch besser sein als das andere. Über olympische Kernsportarten wie Schwimmen, Leichtathletik oder Turnen berichten wir trotzdem, auch wenn der Quotenerfolg nicht da ist. Allerdings kannst du das nicht auf Dauer machen.

Welt Online: *Können Sie ein Beispiel nennen?*

Gruschwitz: Triathlon. Nach dem Olympiasieg von Jan Frodeno und zuvor dem WM-Titel von Daniel Unger haben wir die Sportart verstärkt gezeigt. Nach drei Jahren mussten wir uns aber eingestehen: Es wurde nicht angenommen. Als national aufgestellter Sender können wir dann nicht sagen: Wir senden weiter am Zuschauerinteresse vorbei.

Schöneborn: Die Wintersportler sind nicht nur an den Wochenenden stundenlang zu sehen. Die können sich wirklich glücklich schätzen.

Gruschwitz: Der Wintersport hat unheimlich viele Vorteile.

Welt Online: *Und zwar?*

Gruschwitz: Er findet in einem festen Zyklus statt, von November bis März. Da sind alle Weltcupveranstaltungen komprimiert, die Wettbewerbe heißen alle gleich, eben Weltcup - und nicht mal Champions League, Europacup oder, oder, oder. Das ist für die Vermarktung ideal. Dann stimmen sie untereinander ihre Zeitpläne so gut wie möglich ab. Mit den Sommersportverbänden kriegst du das einfach nicht hin. Wir haben ernsthaft über ein Wassersportwochenende nachgedacht. Doch Schwimmer, Kanuten, Ruderer und Segler werden aufgrund ihrer unterschiedlichen Wettkampfperiodisierung aber nie übereinkommen.

Thiel: Die Sommersportarten haben auch schon eindeutig geringere Quoten durch die Jahreszeit. Die Finals der Schwimm-Meisterschaften finden am Samstagnachmittag statt. Wer setzt sich da schon vor den Fernseher, wenn die Sonne draußen scheint?

Welt Online: *Wie viele deutsche Olympiasieger werden denn in London auf den Bildschirmen zu sehen sein?*

Thiel: Ich bin nicht diejenige, die großartige Prognosen aufstellt. Wenn jeder beim Höhepunkt seine Bestleistung erreicht, ohne eine Medaille zu gewinnen, wäre das trotzdem ein Erfolg. Ich sage mal, wenn wir in der Nationenwertung Platz fünf von Peking verteidigen, können wir sehr zufrieden sein.

Welt Online: *Wenn der seit 1996 rückläufige Trend bei Medaillengewinnen anhält, dürfte das aber kaum zu realisieren sein.*

Thiel: Anderswo wird eben nicht geschlafen, sondern werden immer bessere Rahmenbedingungen geschaffen. Es gibt Länder, die sich gezielt nur auf ganz bestimmte Sportarten konzentrieren. Dadurch werden die Medaillen insgesamt breiter vergeben. Ich sehe vor allem eine starke Asiatisierung auf uns zukommen. Old Europe muss sich warm anziehen. Unsere Athleten werden aber bestens vorbereitet sein, dessen bin ich mir sicher.

Wilke: Unser Umfeld ist optimal. Alles ist perfekt auf London abgestimmt. Wir werden als Favoriten ins Rennen gehen, das ist klar. Diese Bürde tragen wir gern.

Welt Online: *Wäre alles andere als der Olympiasieg eine Enttäuschung?*

Wilke: Aus der gegenwärtigen Sicht schon. Wenn ich allerdings an Peking denke, wo wir als Letzte durchs Ziel geschippert sind, wäre ich auch schon mit einer Medaille zufrieden. Zumal ich weiß, was andere Nationen machen, um uns zu schlagen. Es ist schon beängstigend, was die Engländer aufziehen.

Boy: Bei uns trifft das auf die Russen zu, die wieder eine junge starke Mannschaft haben. Und die Amerikaner schaffen es bei Höhepunkten immer, sich 200 Prozent zu steigern. Es hat uns in Peking so gewurmt, dass die Amerikaner uns noch den dritten Platz weggenommen haben. Es ist jedem von uns ein inneres Bedürfnis, die Amis zu besiegen. Dann würden wir bestimmt Dritter werden. Die Japaner und Chinesen turnen in einer eigenen Liga.

Welt Online: *Und im Einzel-Mehrkampf, da gelten Sie als Mitfavorit?*

Boy: Mit dem Japaner Kohai Uchimura turnt dort ein Außerirdischer. Es wäre für mich das Größte, Silber abzufassen.

Schöneborn: Für mich stehen meine eigenen Leistungen im Vordergrund, mit der Ausrichtung bin ich als Sportlerin groß geworden. Wenn ich mich ständig nur mit dem Endergebnis beschäftigen würde, bringt mich das nicht voran. Wenn es mir gelingt, mich in jeder Disziplin zu verbessern, stimmt auch das Endergebnis. Dann wäre ein zweites Peking möglich.

Welt Online: *Und Sie, Herr Storl?*

Storl: Nach meinem Weltmeistertitel sind die Erwartungen natürlich hoch. Wenn ich mit einer guten Weite Zweiter oder Dritter werde, wäre ich happy. Ich weiß aber, dass jeder schlagbar ist. Ich freue mich schon jetzt riesig auf London. Im Gegensatz zu euch, sind es meine ersten Spiele.

Wilke: Ich hoffe nur, dass es diesmal Spiele für Athleten werden und es nicht so wird wie in Peking. Dort habe ich mich gefühlt wie ein Pausenc clown, der zwar für Erheiterung sorgen durfte, ansonsten aber kaum eine Rolle gespielt hat. Ich hatte den Eindruck, es dreht sich alles nur um Sponsoren und Politiker.

Thiel: Im Gegensatz zum Gigantismus von Peking wird in London sehr viel Traditionelles genutzt. Das sorgt schon für eine andere Atmosphäre.

Welt Online: *Die möglicherweise durch extreme Sicherheitsvorkehrungen gestört werden könnte.*

Gruschwitz: Allein die Maßnahmen, von denen wir wissen, sind schon exorbitant. Die Fahrtlogistik wird dadurch unheimlich verkompliziert. Wenn die U-Bahnen wegen einer Bombendrohung nicht mehr fahren sollten, was für London nichts Ungewöhnliches ist, kann Chaos ausbrechen. Der Sicherheitsgedanke bekommt in London eine ganz andere Dimension als bei Spielen zuvor.

Boy: Vor unserer WM in Herbst in Tokio haben mich auch viele gefragt: Willst du da wirklich hin? Du wirst doch da verstrahlt. Und dann konzentriere dich mal auf den Wettkampf. So blöd es klingt, aber du musst, wenn du Höchstleistung bringen willst, alles beiseite schieben können. Und das kann ich.

Welt Online: *Sämtliches Personal - bis zu den Reinigungskräften - wird zu Olympia darauf geschult, Dopingsünder zu entlarven.*

Wilke: Die können gern zu uns kommen. Sie werden nichts finden.

Boy: Hoffentlich machen sie bei allen Nationen die Augen richtig auf.

Schöneborn: Mich stört das nicht. Wir sind doch eh schon gläsern.

Storl: Wir haben schon jetzt keine Privatsphäre mehr. Unser Leben ist voll und ganz auf die strengen Doping-Regularien ausgerichtet.

Welt Online: *Das mag sein. Sie haben aber auch Konkurrenten.*

Wilke: Es ist schade, dass es mit dem Sport inzwischen so weit ist, dass Usain Bolt Weltrekord läuft und als Erstes gefragt wird: Na, war er auch nicht gedopt? Ich würde auch nicht die Hand für ihn ins Feuer legen. Grundsätzlich sollte man die Leistung eines Sportlers erst einmal anerkennen und nicht alles in Zweifel ziehen. Dadurch verliert man doch jede Freude am Sport.

Schöneborn: Ich kann da eine Anekdote von meiner Schwester erzählen. Als ich meinen Wettkampf in Peking bestritt, saß sie in der Schule. Sie fragten ihre Lehrerin, ob sie sich während des Unterrichts über meinen Wettkampfstand erkundigen dürfte. Die Lehrerin antwortete: Nein, die deutschen Sportler sind doch sowieso alle nur gedopt.

Boy: Und wie reagierte sie?

Schöneborn: Sie haben sich natürlich mächtig geärgert und verstanden die Welt nicht mehr. Am liebsten hätte sie die Lehrerin zum Mond geschossen.

Welt Online: *Herr Gruschwitz, wie wird sich Ihr Sender verhalten, wenn es bei den Olympischen Spielen eine Häufung von Dopingfällen gibt??*

Gruschwitz: Wir werden darüber in journalistisch angemessener Form berichten, unsere Berichterstattung werden wir aber auf keinen Fall beenden. Die Diskussion hatten wir ja schon einmal. Ich halte sie für ganz gefährlich.

Welt Online: *Warum?*

Gruschwitz: Die Politik hatte ja gefordert, die Tour de France dürft ihr nicht mehr zeigen, weil der Radsport dopingverseucht ist. Wie weit gehst du dann aber bei Olympia? Zeigst du den Tour-Fahrer, der bei Olympia vornweg fährt, oder zeigst du ihn nicht? Oder was machst du mit den Gewichthebern? Sollen wir Matthias Steiner nicht mehr zeigen, weil es in seiner Sportart noch immer einige Unverbesserliche gibt? Selbst mit dem Wissen, was im Radsport oder im Gewichtheben oder sonst wo alles passiert ist, habe ich mich immer entschieden dagegen ausgesprochen, Sportarten vom Bildschirm zu verbannen.

Wilke: Mit dem Abschalten löst du das Problem ja auch nicht.

Event- und Terminkalender:

Wichtige MTB/BTFB-Termine im Zeitraum 2012 bis 2014

Alle Fachbereiche/TK und Turnbezirke, aber auch Vereine/Abteilungen, die spannende Veranstaltungen/Wettkämpfe planen, können ihre Events in dieser Rubrik publizieren. Einfach Datum, Location und Anlass aufschreiben und an die im Impressum angegebene Anschrift schicken.

2012

Januar

21. Neujahrskonzert der FTV Stahl Brandenburg im Pauli-Kloster BRB a. d. H.

21. Sportschau des LSB/MTB in Schwedt/Oder
22. MTB-Meisterehrung 2011 in Berlin
22. „Feuerwerk der Turnkunst“ in Berlin

März

22. bis 25. Turnier der Meister in Cottbus
24. Lausitzer Musikfest in der Niederlausitzhalle Senftenberg
31./1. April 36. Eberswalder Turnertreff

Juni

2. 21. Offene Landesmeisterschaft der Turnermusiker Brandenburg-Berlin in Dahme/Mark
2. XVII. Internationaler Mäuse-Cup in Potsdam
2. Team-GYM-Cup in Berlin (Ausrichter KSC Strausberg/TV 1861 Cottbus)
9. Landesmeisterschaft Dance in Finkenherd/Spremberg (**neuer Termin**)
9. 22. FANFARONADE des Märkischen TurnerBundes (MTB) in Strausberg
16./17. 9. Kinder- und Jugendsportspiele Land Brandenburg in Brandenburg a. d. H.
23. Deutsche Meisterschaft der Sportspielmannszüge in Brandenburg a. d. H.

Juli

10. bis 14. 12. ÖTB-Bundesturnfest (Österreich) in Innsbruck

September

- 29./30. Deutschlandpokal der Senioren im Gerätturnen in Eberswalde (*Bewerbung läuft*)

November

3. Sportschau des LSB/MTB im Festspielhaus Wittenberge

2013

Februar

- N. N. 2. Brandenburger Sport- und Fitnesskongress des Märkischen TurnerBundes (MTB) in Potsdam

Mai

18. bis 25. Internationales Deutsches Turnfest (IDTF) in der Rhein-Neckar-Region

2014

Juni

- N. N. 2. Landesturnfest Brandenburg und 10. Kinder- und Jugendsportspiele Brandenburg in Brandenburg a. d. H.
N. N. 9. Landesturntag des Märkischen TurnerBundes (MTB)

IMPRESSUM

- Herausgeber: Märkischer TurnerBund (MTB)
Redaktion: Bernd Schenke (*besch*) - Vizepräsident (V. i. S. d. P.); Mollstraße 35, 10405 Berlin; Tel. 030 44038255; Beschenke@aol.com
Bezug: Der NL ist nur per E-Mail zu beziehen. Bezugswünsche sind schriftlich der Geschäftsstelle des MTB, Am Luftschiffhafen 2/Haus 31, 14471 Potsdam oder per Mail an rolf.lorenz@maerkischer-turnerbund.de mitzuteilen.
-